

Eine
Forstliche Studienreise.

Von

Franz X. Kestereček,

Professor an der k. land- und forstwirtschaftl. Lehranstalt in Kreutz.

(Separat-Abdruck aus der „Agrarier Zeitung“.)

Agram, 1880.

Druckerei der „Narodne Novine“.

Eine

Forstliche Studienreise.

Von

Franz X. Kesterčaneč,

Professor an der k. land- und forstwirthschaftl. Lehranstalt in Kreutz.

(Separat-Abdruck aus der „Agrarer Zeitung“)

Agram, 1880.

Druckerei der „Narodne Novine“.

Wie alljährlich, gestattete die Regierung auch heuer, mit den Böglingen des dritten Curses der höheren Forstlehraustalt zu Kreuz eine Studienreise zu unternehmen. In Anbetracht, daß dieselben Böglinge schon im vorigem Jahre, unter Leitung des Herrn Prof. Hlawka, in waldbaulicher Richtung eine größere Studienreise in die Murinsel und nach Süd-Steiermark unternommen hatten, entschloß ich mich, wenn irgendwie möglich, heuer eine größere Studienreise nach einer jener Gegenden unserer Monarchie zu unternehmen, wo ich den Studirenden in erster Linie forsttechnische, sowie auch administrative Objecte zur Ansicht bringen konnte; dabei jedoch stets auch darauf achtend, daß es unseren Böglingen sehr schwer fallen würde, größere Summen zu solchen Zwecken aufzutreiben, konnte ich mich lange nicht über das Ziel der Studienreise einigen. Nachdem endlich auch diese Schwierigkeit größtentheils gelöst worden war, wenigstens insoferne, da sich die Hälfte der Hörer mit dem Beitrag von 50 Gulden für die Studienreise einverstanden erklärte, sowie auch dadurch, daß sich auch Collega Hlawka entschloß, sich der Excursion mit den Böglingen des zweiten Jahrganges anzuschließen, wurde auch der ganze Excursionsplan endlich festgesetzt und der Regierung zur Bestätigung unterbreitet, wonach wir über Graz, Semmering nach Wien, von dort aber nach dem Gute Frauenberg des Fürsten Schwarzenberg nach Süd-Böhmen, zurück aber über Linz, Lambach, Gmunden, Söchl, Nussee, Klagenfurt, Marburg, Steinbrück und über Agram nach Kreuz reisen sollten. Nachdem uns ferner Se. Durchlaucht Fürst Schwarzenberg, sowie die Herren Professoren der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien ihre Bereitwilligkeit, uns zu empfangen, in liebenswürdigster Art und Weise zugesagt und, nachdem auch alle interessirten Bahnen unseren Hörern eine entsprechende Fahrpreis-Ermäßigung ertheilten, schickten wir uns an, programmgemäß den 22. Mai Früh die Reise anzutreten.

Unser nächstes Reiseziel war Graz, wo wir einen Tag verweilten, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augen-

schein zu nehmen, worauf wir den 24. Mai nach Wien aufbrachen.

So monoton Einem die Reise von Agram nach Wien über Ungarn wird, so interessant und malerisch wird sie, wenn man die Route Steinbrück—Graz—Semering—Wien wählt. Steiermark mit seiner wildromantischen Gebirgslandschaft, mit seinen schönen Nadelholz- und hauptsächlich Larchenwäldern, mit seinen ewig weißen Bergen und der alles dies übertreffenden Semeringbahn mit ihren colossalen Viaducten und fabelhaften Tunneln, müßten unbedingt auf Jedermanns Gemüth einen erhebenden, ja geradezu bewältigenden Eindruck ausüben. Am Waggon sitzend, betrachtet auch des Forstmannes Blick mit wahrer Wonne und Freude die schönen Wälder der steirischen Alpen. Während der langen Fahrt von Graz nach Wien nahm ich Gelegenheit, unsere Zöglinge mit der Art und Weise der Erziehung, Bewirthschaftung und Verwaltung unserer Gebirgsforste bekannt zu machen. Zahlreiche Schlage, Culturen und Bestandesverhältnisse wechselten in buntem Durcheinander, wie die ewig neuen und dennoch schon meist bekannten Bilder eines Kaleidoscopes. Und eben dieses ewig wechselnde und stets neue Bild ließ uns auch die sonst ziemlich langdauernde Reise über den Semmering in die niederösterreichische Ebene kurz und schnell vergehen. Erwähnenswerth sind die sehr ausgedehnten Kiefern-Gemeindewälder nächst Wiener-Neustadt, wo sich nur allzudeutlich die schädlichen und verderblichen Folgen einer höchst intensiven Streunutzung wahrnehmen ließen. Die reizende Umgebung Wiens von Wiener-Neustadt angefangen ließ uns nicht länger bei den forstlichen Betrachtungen verweilen; die Spannung, mit welcher unsere Jugend den Anblick der Reichs- und Residenzstadt erwartete, absorbirte all' ihre Aufmerksamkeit und alles Interesse. **Wi** im Traume flogen wir bei der heiligen Stätte der Gräber Frankopan's und Brinji's in Wiener-Neustadt vorbei. Weder Baden mit seinen herrlichen Villen, noch Vöslau und Mödling mit ihren berühmten Weingärten konnten die Aufmerksamkeit auf längere Zeit fesseln und als sich der Leopoldiberg mit dem Rahlberg zeigte, war alle Mattigkeit verschwunden.

Nachdem wir laut Programm längstens gegen 10 Uhr Vormittags zum Besuche der Cabinete und Sammlungen an der k. k. Hochschule für Bodencultur angesagt waren, so mußten wir auch eben vielleicht mehr eilen, als es meinen Begleitern, die ganz in die Schönheit und Pracht ihrer Umgebung vertifet gewesen, lieb war. Nachdem wir uns noch im Fluge Hiezing's

„Neue Welt“ besichtigt, fuhren wir durch Lerchenfeld in die Josefstadt, in das Gebäude der Hochschule für Bodencultur (forstliche Abtheilung in der Reitergasse), woselbst uns die hochverehrten Herren Professoren Hempel, Gutenberg und Heuschel auf das Liebenswürdigste und Freundschaftlichste empfingen. Nach der Begrüßung und Vorstellung der Zöglinge wendeten wir uns zuvörderst in die Sammlung des Herrn Professors v. Gutenberg, und zwar in das Museum der Lehrmittel-Sammlungen für den theoretischen und praktischen Unterricht in der forstlichen Betriebseinrichtung und Holzmesskunde, wo uns der Herr Professor in zuvorkommendster Art nicht nur alle zur Erläuterung der Vorträge vorhandenen Hilfsmittel, wie Karten und Aufnahmen, Betriebseinrichtungen und Holzmessinstrumente vorzeigte, sondern selbst auch den Zöglingen einige besondere, in Bezug auf die Betriebseinrichtung neuere Objecte und Verfahren demonstrativ vortrug. Erwähnenswerth ist auch der verbesserte und von Herrn Professor v. Gutenberg selbst für das neue Maß umgearbeitete Winkler'sche Höhenmesser, das Bräuman'sche Universal-Instrument (das wir leider in Kreuz noch nicht haben), sowie auch alle Wirthschaftskarten der Forsteinrichtungs-Arbeiten in Tyrol. Als wir hier Alles in Kürze gesehen und besichtigt hatten, führte uns Herr Prof. Hempel nach den Räumlichkeiten, woselbst die Lehrmittelsammlung für forstliche Productionslehre untergebracht ist. Obzwar noch ein sehr großer Theil dieser Sammlung in den Räumlichkeiten der einstigen Mariabrunner Hochschule verwahrt ist, bot diese dennoch äußerst interessante Ausstellung besonders in waldbaulicher Hinsicht viel Interessantes und für unsere Zöglinge äußerst Lehrreiches. Die prachtvollen Samen-Sammlungen der Waldgewächse, die Geräthensammlung, die Herbarien- und Holzquerschnitt-Sammlung von Dr. C. Kaiser in Berlin, ferner die Sammlung der wichtigsten Modelle für das Holztransportwesen u. s. w., u. s. w. machen alle dieses Museum zu einer wahren Muster-Collection in forstlich productiver Hinsicht. Nachdem uns der Herr Professor selbst auf alle wichtigeren und seltenen Gegenstände aufmerksam gemacht, begaben wir uns in den kleinen Hausgarten, wo er uns auf einige von ihm selbst gemachte und äußerst interessante Erscheinungen in waldbaulicher Hinsicht aufmerksam machte. Besonders hervorzuheben wäre die Art der Düngung der Pflanzbeete mit Holz- und Steinkohlen-Asche, dann die Einflußnahme der Beschattung von Mutterbäumen, resp. Schutzbäumen auf den Wachsthumsgang der jungen Pflanzen u. s. w. Die Abtheilung,

Hiermit war unser forstwissenschaftliches Programm erschöpft und legten wir unsere Rückreise über Oberösterreich, durch das Salzkammergut, Kärnthen, Steiermark nur mehr als gewöhnliche Touristen zurück, wobei wir es nicht unterließen in allen jenen Städten und Gegenden, welche unser Interesse in irgend welcher Beziehung fesselten, zu verweilen. Ich kann meine Reminiscenzen nicht schließen, ohne allen jenen Anstalten und Persönlichkeiten, welche unseren Studienzweck durch freundliches Entgegenkommen gefördert, den wärmsten Dank zu erneuern.

